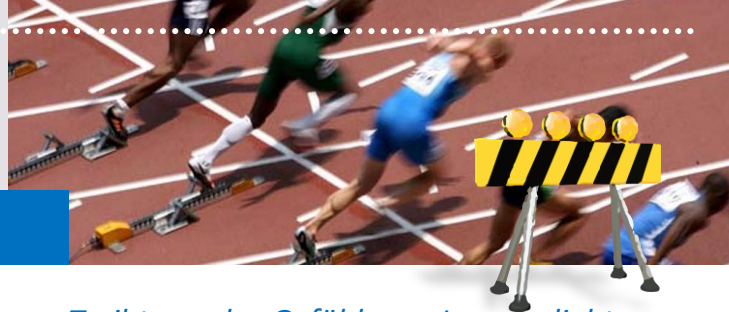


1

“Denn die Liebe Christi drängt uns”

(2 Kor 5,14-20)



Ein Sprungbrett

Welches Wort Gottes wir uns auch immer zum Leben vornehmen, die Auswirkungen sind immer dieselben: **Das Wort Gottes verändert unser Leben, es legt uns die Motivation ins Herz**, für die Bedürfnisse der anderen aufmerksam zu sein, was bewirkt, dass wir bereit sind, den Brüdern und Schwestern zu dienen. Und es kann auch nicht anders sein, denn das Wort aufzunehmen **und es zu leben heißt, Jesus in uns geboren werden zu lassen, und es lässt uns so handeln wie Er.**

Was den heiligen Apostel Paulus antrieb, das Evangelium zu verkünden und für die Einheit seiner Gemeinden zu wirken war die tiefe Erfahrung, die er im Zusammenhang mit Jesus gemacht hatte.

Paulus hatte sich geliebt gefühlt, Jesus war in einer Weise in sein Leben eingetreten, dass ihn nichts und niemand mehr von Ihm hätte trennen können.

Treibt uns das Gefühl, von Jesus geliebt zu sein, dazu an, dass auch wir einander lieben, mit der gleichen Hingabe und Konkretheit?

Wenn wir die Liebe Jesu wirklich erfahren **haben**, dann können wir nicht anders, als **ebenfalls zu lieben um da, wo es Spaltungen und Zwietracht, Konflikte und Hass gibt**, mit Mut Eintracht, Frieden und Einheit zu bringen. Die Liebe macht es möglich, **dass wir mit dem Herzen jedes Hindernis überwinden**, um mit den Leuten in persönlichen Kontakt zu treten und durch Verständnis und Anteilnahme gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.

(Frage)



{ Wann habe ich mich von Jesus geliebt gefühlt? }

(work in progress)



Auch wir können mit unserem Herzen jedes Hindernis überwinden. Wie? Indem wir aus jedem Hindernis und jeder Schwierigkeit ein „**Sprungbrett**“ machen, eine Gelegenheit, um mit noch größerer Anstrengung alle zu lieben.

Fabio Ciardi
Angepasst vom Gen3 Zentrum



(Interview)

“Ich habe Ihn auf eine ganz besondere Art und Weise wiederentdeckt: Ich war 16 Jahre alt, als mein Vater eine unheilbare Krankheit bekam. Die Nachricht davon hat in mir eine große Leere hinterlassen.

Papa hatte nur noch wenige Monate zu leben. Ich wollte, dass dies eine Zeit sei, in der er spüren könnte, wie sehr ich ihn gern hatte. Ich gestehe, dass das für mich keine leichte Zeit war, auch weil es für mich nicht selbstverständlich war, dass ich jemandem konkret meine Liebe zeigte.

Zur gleichen Zeit habe ich die Jugendlichen der Fokolar-Bewegung kennengelernt. Einer von ihnen, Mario, hat mir angeboten, mich zu begleiten, wenn ich meinen Vater wieder besuchte. Bevor wir dann zu Papa hineingegangen sind, hat er mich gefragt, ob Papa gerne Eis essen würde. Und so hatten wir ein „dreifach süßes Geschenk“ parat.

Auf dem Rückweg habe ich Mario gefragt, warum er das getan hatte. Er antwortete mir: „Wenn es mein Vater wäre, wäre ich froh, wenn jemand diesen Schmerz teilen würde“. Und so habe ich begonnen, Papa so zu lieben, wie er geliebt werden wollte. Als ich eines Tages ins Krankenhaus ging, hat mir Papa ein Päckchen gegeben mit den Worten: „Das ist für all die Liebe, die du mir geschenkt hast!“ Es war ein Moment außerordentlicher Freude.

Drei Tage später ist Papa gestorben. Aber das größte Geschenk, das er mir gemacht hatte, war, dass ich durch ihn meine Beziehung zu Gott wieder gefunden hatte. Seinetwegen nämlich hatte ich wieder begonnen zu beten und eine persönliche Beziehung zu Gott wahrzunehmen.

Agostino

(meine Notizen)



1